

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Verleger
Wöchentlich einmal: Sonnabend.
Verlagspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Verkäuflichen 0,75 Netz.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
V. Junold, Stadtbuchdruckerei, Zory.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Junold.

Wojzeigen-Preis:
Die einseitige Blattmetergröße 10 Gr.
Literaten-Kannahme bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 14

Samstag, Nr. 49

Sonnabend, den 7. April 1934.

Gründet 1879

56. Jahrgang.

Rundschau.

Das Ermächtigungsgesetz in Kraft.

Warschau, 3. April. Im Staatsblatt „Dziennik Praw“ vom Donnerstagabend ist das vom Parlament dem Staatspräsidenten für die Dauer der Parlamentsferien bewilligte Ermächtigungsgesetz veröffentlicht und verkündet worden. Das Gesetz ist am 31. März in Kraft getreten.

Wirtschaftsabkommen mit Frankreich.

Warschau, 3. April. Die seit Anfang März schwelenden Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und Frankreich haben zur Verfestigung eines wirtschaftlichen Abkommens über die sofortige Zerkleinerung der weißen Einfuhrkontingente beider Teile für das erste Quartal geführt.

Barthou auf Reisen.

Die auf dem 21. April festgesetzte Reise des französischen Außenministers Barthou nach Warschau wird in diplomatischen Kreisen lebhaft kommentiert. Kein Zweifel, daß die französische Regierung Klarheit über die außenpolitischen Ziele Warschauer haben will. Man spricht in Warschau von einem „polnischen Rätsel“, dessen Schlüssel Frankreich erhalten müsse, um in voller Kenntnis der Sachlage seine Politik zu orientieren. Dabei wird offen ausgesprochen, daß die französisch-polnischen Beziehungen nicht mehr das seien, was sie früher waren. Frankreich müsse wissen, woran es sich zu halten habe. Die schlimmste Lösung wäre, die Zweideutigkeit fortzubehalten zu lassen.

Wohi mit Rücksicht auf den bevorstehenden Besuch Barthous soll Marschall Bilsudski seine Reisepläne aufgegeben haben. Im Anschluß an den Besuch in Warschau begibt sich Barthou nach Prag und Wien.

Kontrollen in Krankenkassen.

Warschau, 4. April. Die Verhältnisse in den Krankenkassen geben seit langer Zeit Anlaß zu vielen Beschwerden. Besonders beunruhigt werden die langen Wartelisten für die Kranken, die Einschränkungen in der Ausgabe kostspieliger Heilmittel und die Abgaben, die in gewissen Fällen von den Patienten selbst gefordert werden. Die Oppositionspresse hat in der Verhinderung der Beschwerden eine Folge der Aufhebung der Selbstverwaltung und ihres Ersatzes durch kommunalistische Leiter der Krankenverwaltung gesehen. Aber auch reglementarische Bestimmungen, die diese Maßnahmen grundsätzlich billigten, mußten in dem letzten Monat immer wieder dem Beschwerden zustimmen und haben sie zum Teil erst zum Gegenstand einer lebhaften öffentlichen Diskussion gemacht.

Der Arbeitsminister hat daher jetzt eine Sonderkontrolle des Krankenversicherungswesens angeordnet. Unangenehm ist es, daß in diesen Tagen Kontrollkommissionen in den Wartezimmern und in den Sprechzimmern, befragen die Vorstände über ihre Beschwerden und treffen Feststellungen über den Zustand der einzelnen Krankeneinstellungen. Die Ergebnisse dieser Kontrollen sollen dem Arbeitsministerium Gelegenheit geben, bei den Ministern im Krankenkassenwesen Abhilfe zu schaffen.

Eine Karfreitagspredigt des Berliner Bischofs.

Berlin, 31. März. In dem 10. Klassen- und größten katholischen Pfarrkirchen Berlin fanden in der Karwoche Predigten über aktuelle religiöse Fragen statt. Sie wurden abgeschlossen mit einer Predigt, die Bischof Dr. Bares am Karfreitag nachmittags in der St. Hedwigs-kathedrale hielt und die von hier durch Fernsprecherübertragung auf Lautsprecher in die an-

deren Kirchen weitergegeben wurde. Auf dem Platz vor und um die Hedwigs-kathedrale hatten sich gegen 20 000 Menschen gesammelt, um die Predigt des Bischofs zu hören.

Bischof Dr. Bares sprach über das innere und äußere Leben der katholischen Kirche. „Ohne Gerechtigkeit und Wahrheit“, so sagte der Bischof u. a., „kann die Welt nicht leben. Da der Mensch nun mit dem Regieren nie zufrieden ist und etwas Positives haben muß, wird es auch niemals einen Mittelweg geben zwischen Christus und dem Antichrist. Christus war und wird wieder sein die Rettung der Menschheit: von dem Geist der Lüge und Unwissenheit, der Blutiger und Wohlfaß. Die Kirche wird aus allem Leid auch in der heutigen Zeit triumphierend hervorgehen. Mit der Kirche Christi wird kein Gegner fertig. Glaubt man sie zu Boden gezwungen zu haben, im nächsten Augenblick schon steht sie wieder ruhig, fest und stark da, und die da glaubten, eine Grube gegraben zu haben, sollen selbst hinein.“

Am Schluß der Rede sprachen die Zuhörer übereinstimmend das „Wortliche Glaubensbekenntnis“.

Der Berliner Lokalzeitung nennt diese Karfreitagspredigt des Berliner Bischofs eine „beherrendende Rede“, da sie „Lüge aufwies, die leicht mißzuverstehen werden können“. Der Bischof könne, so erklärt das Blatt, mit dem Antichrist alle die rote Gottlosigkeit meinen, die doch von der deutschen Erhebung überwunden worden ist. Auch der „Tag“ spricht von einer „mißverständlichen Ansprache“ und glaubt die Forderung erheben zu dürfen, daß die Predigt eine Auslegung erfahre, die Mißverständnisse ausschließt.

Die Karwoche im Vatikan.

Die Zeremonien der hl. Karwoche fanden im Vatikan wie alljährlich in der St. Petrus-Kuppel statt. Das Amt am Gründonnerstag geleitete Kardinaldekan Grando di Belmonte, die Zeremonien des Karfreitags Kardinal Pacelli. Die eucharistische Prozession am Gründonnerstag hielt der hl. Vater selbst. Während der Karfreitagzeremonien hielt der Apost. Prediger die letzte Gottespredigt vor der päpstlichen geistlichen Familie. Die Kardinals und übrigen Kirchenfürsten, Prälaten, Ordensoberen usw. nahmen mit dem hl. Vater an dem heiligen Zeremonien zu Ehren des göttlichen Welt-erlösers, in gläubiger Liebe und Andacht an dem Altar gekniet, teil. — Am Montag in der Karwoche reichte der hl. Vater, der im Konstantinopel die hl. Messe las, den Salvo, die zur päpstlichen Familie gehören, die hl. Osterkommunion.

Festlicher Abschluß des Heiligen Jahres.

Rom, 3. April. Der Donnerstag, der letzte Tag des Heiligen Jahres, das am Ostermontag festlich abgeschlossen worden ist, hat im Zeichen der Heiligpreisung des heiligen Don Bosco, des Gründers des Salesianerordens, Pilgermassen nach Rom geführt, wie man sie kaum jemals in der ewigen Stadt gesehen hat. Mehr als 60 000 Pilger sind allein aus dem Auslande in geschlossenen Pilgerzügen eingetroffen. Ebenfalls Pilger aus allen Ländern der Welt sind als Einzelreisende nach Rom gekommen. Rechnet man noch die Pilger aus Italien selbst hinzu, so kann angenommen werden, daß sich gegen 200 000 Gläubige in der ewigen Stadt versammelt hatten, von denen ein Teil in den Vororten Roms untergebracht werden mußte.

Die Peterskirche war am Tage der Heiligpreisung schon um 7 Uhr morgens überfüllt. Zum ersten Mal waren auf dem riesigen

Petersplatz Lautsprecher angebracht, die die Gottesdienste aus dem Riesendom übertragen. In einem Altar im Freien wurde das heilige Messopfer dargebracht. In der Peterskirche wohnten dem Zeremonien der Heiligpreisung neben zahlreichen Fürsitzlichen auch das Königspaar von Spanien und der Kronprinz von Italien bei. Der bekannte Kirchenkomponist Lorenzo Perosi brachte eine eigene für das Heilige Jahr komponierte Messe und ein Te Deum zur Aufführung. Nach der Bezeichnung des Heiligpreisungsdekretes, in dem das Fest des Boscos auf dessen Todestag, dem 31. Januar, festgesetzt wird, wurden Priester aus dem Ausland, die die Botenschaft nach Liria, dem Hauptwirkungsort des Heiligen, bringen sollten. Besonders zahlreich waren die Angehörigen des Salesianerordens vertreten, unter denen man auch den Kardinalprimas von Venedig, Dr. August Hlond, sah. Gegen 1/2 Uhr nachmittags endete die feierliche Handlung mit dem Segen, dem der Heilige Vater „Ubi et Orbis“ von der äußeren Loggia der Peterskirche spendete.

Auch am Ostermontag strömten die Massen der Gläubigen zur feierlichen Schließung der Heiligen Woche zusammen. Der Heilige Vater hielt seinen Segen durch die Heilige Woche und begab sich dann an die Confesso, wo er längere Zeit im Gebet verharrete. Nachdem Papst Pius XI. dann noch seine Anbetung vor dem Allerheiligsten in der Sakramentskapelle verrichtet hatte, schritt er allein durch die Heilige Woche zurück und nahm im Vorraum der Basilika auf dem Thron Platz. Die ersten drei Stühle wurden dann nach alter Tradition durch den Heiligen Vater selbst in die Woche eingeordnet, worauf der Kardinal-Wesppälmentar die Einnahme der nächsten drei Stühle vornahm. Dem Segnen folgte der päpstliche Segen. Damit ist das Heilige Jahr, das ganz im Zeichen der Erlösung und der Heiligen Gottes gefunden hatte, zu Ende gegangen, eines der bedeutendsten Heiligen Jahre, die die Kirche jemals erlebt hat.

Kardinal Ehrle gestorben.

Franz Ehrle, der deutsche Kurien-Kardinal, ist am 31. März im Alter von 89 Jahren in Rom gestorben. Der Kardinal war mit Papst Pius durch jahrelange Zusammenarbeit eng befreundet. Als Präses der Vatikanischen Bibliothek von 1895 bis 1914 hat er maßgebend zum Aufbau der Apostolischen Bibliothek beigetragen. Im Jahre 1922 wurde er zum Kardinal kreiert und später zum Bibliothekar und Archivar der römischen Kirche erhoben.

Frankreichs Werben um England.

Paris, 5. April. Das Abbrüstungsproblem, das jetzt in einem Schwerezustand sich befindet, wird von der französischen Presse mit lebhaftem Eifer bearbeitet, um anzudeuten, wie nutzlos die Bemühungen um Abbrüstung sind. Daneben aber will man England durchaus klar machen, daß die französische Sicherheitsforderung auch auf die Kriegs- und Luftflotte zu übertragen, so die englische Sicherheitsforderung verbinde.

Dr. Dollfus will nach London.

Wien, 5. April. Bundeskanzler Dr. Dollfus beabsichtigt, wie mitgeteilt wird, Mitte des Monats nach London zu reisen. Die auf dem 19. April festgesetzte Eröffnung der internationalen Ausstellung in London bietet dem amtlichen Anlaß zu dieser Reise.

Der Mörder des rumänischen Ministerpräsidenten Duca,

der Student Konstantinescu, der die tödlichen Schüsse auf Duca abgegeben hatte, ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden.

Soziales.

Sopran, den 6. April 1934.

§ (Der April) gab eine wenig einladende Biffentarte ab. Schon in der Nacht zum Oster-sonntag erhob sich ein eifriger Sturm, der das März in den Knochen erschauern ließ und die neuen Frühjahrskostüme der Frauenwelt wieder in den Schrank verbannte. So machte auch der Osterpagetanz keine rechte Freude und man suchte Rastlos an des Ofens wärmenden Flammen. In der Nacht zum Ostermontag fiel das Thermometer bis auf minus 5 Grad Herunter und kleinere Wasserflächen überzogen sich mit einer leichten Eisschicht. Nach die Nacht zum Osterdienstag wies der sternklare Himmel schneidende Rille auf. Erst in den letzten Tagen ist es etwas wärmer geworden.

§ (Die Stadtverordnetenversammlung) am 3. d. M. bemerkte, obwohl nur 6 Vorlagen zu erledigen waren, nicht weniger als 2 1/2 Stunden. Es wurde sehr viel debattiert und zumteil auch unangenehm Strohdroschen. Erhalten waren 16 Stadtverordnete, der Magistrat wurde durch den Bürgermeister vertreten. Die erste Vorlage betraf wiederum die Gebäudereferenten, die bekanntlich schon des öfteren die Verammlung beschäftigt hatte. Nach der Neueinrichtung der Gebäude, die dem heutigen Wert entsprechend niedriger geschätzt worden sind, hatte sich ergeben, daß dadurch etwa 1000 Bloty weniger an Gebäudereferenten dem Stadtsäckel zuzuführen würden. Der Magistrat beschloß daraufhin, den Prozentsatz dieser Steuer von 3 1/2 auf 3 1/4 pro Tausend zu erhöhen. Die Stadtverordneten traten jedoch f. H. diesem Beschluß nicht bei, sondern schickten in der vorigen Sitzung den bisherigen Prozentfuß fest. Der Magistrat verblieb jedoch bei seinem Beschluß und unterbreitete nunmehr diese Vorlage nochmals den Stadtverordneten. Nach fast einstuhriger Aussprache, wobei der Vorsitzende eine Pause von 10 Minuten einlegte, um den Fraktionellen Selbsteinsicht zu geben, unter sich einzigen zu werden, verblieben die Stadtverordneten dabei, nur 3 1/4 Prozent zu erheben, da die Gebäudereferenten schon genügend belastet seien. Der Ausfall der im Etat eingestellten Gebäudereferenten soll dadurch ausgeglichen werden, daß von dem Hausgeld für das Gymnasium 1000 Bloty getrieben werden, nachdem von maßgebender Seite in der vorigen Sitzung sowohl wie auch jetzt wiederholt gesagt worden ist, daß das Gymnasium jetzt keinen ähnlichen Zustand mehr erfordert wie und die Wohnungswirtschaft daselbst so finanzieren will, als wenn es verstaatlicht wäre. — Die nächste Vorlage, den Arbeitslosenkontingenten den elektrischen Strompreis bis zu 3 Kilowattstunden pro Monat und die Pächtermiete nicht zu berechnen, beschloß die Stadtverordneten ebenfalls zum wiederholten Male, da der Magistrat diesem Beschluß nicht beigetreten war. Nach längerer Debatte einigte sich die Verammlung diesmal darauf, den Arbeitslosen im Winterhalbjahr 3, im Sommerhalbjahr 2 Kilowattstunden mit 50 Prozent Nachschlag, also zur Hälfte des regulären Preises zu berechnen und die Pächtermiete ganz zu erlassen. Derselbe tritt der Magistrat jetzt diesem Beschluß bei. — Die Vorlage betr. Verpachtung der städt. Arendeselder zur Bewirtschaftung an Arbeitslose, je 2000 Jm für 10 Bloty pro Jahr, die bereits in der letzten Sitzung der Stadtverordneten genehmigt wurde, hat der Magistrat nochmals zurückgereicht mit der Maßgabe, einen Beschluß herbeizuführen, wonach die Pächter sämtliche sozialen Kosten (Grundsteuer, Versicherungsbeiträge pp.) zu tragen haben, ebenso auch die Vermessungskosten bei einem event. Bau von Siedlungsstätten vorzuleisten. Die Stadtverordneten beschließen demgemäß. Wie der Bürgermeister mitteilt, beträgt hierbei der Nachzahlungssatz für die Stadt 750 Bl. — Das Statut betr. Anstellung der städtischen Beamten wurde in der vorigen Sitzung mit der Änderung im § 4 angenommen, daß den Angestellten nur gekündigt werden kann, wenn ein triftiger Grund vorliegt, während der Magistrat nach seinem Beschluß berechtigt sein wollte, einem städt. Angestellten auch ohne Angabe von Gründen kündigung zu erteilen. Da der Magistrat auch hier dem Beschluß der Stadtverordneten nicht beitrug, kam die Vorlage an die Verammlung zurück. Nachdem diesmal längere Zeit darüber debattiert wurde, trat die Verammlung dem Magistratsbeschluß mit der Maßgabe bei, daß bei jeder Anstellung bezw. Kündigung von städt. Büro- und sonstigem Hilfspersonal vorher die Stadtverordneten zu hören sind. — Im Tarif betr. Marktstandsgelder, die übrigens jetzt durch den Magistrat eingezogen werden, sind verschiedene Positionen, besonders für landwirtschaftliche Produkte, ermäßigt worden; für Stutter, Eier und Hühner wird überhaupt kein Standgeld erhoben. Die Verammlung ist damit einverstanden, zumal dadurch eine bessere Frequenzierung des Marktes erhofft wird. —

Der Verkaufspreis für den Teil des Hofes vom Rathaus, den schon mehrere Jahre hindurch der Nebengrundbesitzer Franz Darguel für 25 Bl. monatlich in Pacht hatte, wurde auf ein Gehalt des Pächters hin von den Stadtverordneten auf 20 Bl. ermäßigt, entgegen dem Magistratsbeschluß, der eine Ermäßigung auf 15 Bl. beschlossen hatte. — In der „Freien Aussprache“ wurde Klage über das unangenehme Verhalten von Männern in der Obervorstadt, sowie über schlechte Wegeverhältnisse. Stadtv. Jozony führte lebhaft Klage darüber, daß die Stadt kürzlich den günstigen Ankauf einer Motorspritze verabsäumt bzw. abgelehnt hätte.

§ (Drei barmerzige Schwäger) haben hierorts in letzter Zeit das Zeilische gelehrt. Am 19. März d. J. verschied im Karolastift Schwäger Gertraud Kofel, geb. in Wohlau Kreis Bleh. Die Verstorbenen hat nur ein Alter von 26 Jahren erreicht. Am 26. März starb in demselben Stift Schwäger Erwin a. Wrobel, geb. in Jaroslaw Kreis Kofel. Die Verunglückte, die im 61. Lebensjahre stand, hat 36 Jahre hindurch dem gottgeweihten Orden der Borromäerinnen gedient. — Heute Freitag fand das feierliche Begräbnis der Schwäger Walburga Himmel statt. Die Verstorbenen, die ein Alter von 65 Jahren erreicht hat, ist 43 Jahre hindurch im Orden der Borromäerinnen zum Wohle der lebenden Menschheit tätig gewesen. Viele Jahre hat Schwäger Walburga im hiesigen städtischen Krankenhaus gewirkt, dann als Oberin in Saffitz und zuletzt wieder in der Kapelle des hiesigen Krankenhauses nach dem Empfang der hl. Kommunion, nachdem sie vorher einige Wochen infolge eines Unfalls krank darniedergelegen hatte. R. i. p.

§ (Die Gräbner) der polnischen Sozialdemokratie der hiesigen Parochie findet am Sonntag den 8. April, früh 1/8 Uhr statt. Am darauffolgenden Sonntag, den 15. April, werden die deutschen Sozialdemokraten zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt.

§ (Societätsverein.) Heute Freitag abends 8 Uhr Probe im Vereinslokal.

§ (Versicherungsbedränge.) Unter dieser Spitzmarke berichten wir kürzlich, daß der Landwirt Franz Hantsch von der ul. Wodzislawka hier wegen Verachtens der Brandversicherung verhaftet worden sei, nachdem er einem Nachbarn erzählt hätte, im Juni 1931 seine niedergebrannte Scheune angezündet zu haben, um in den Besitz der Versicherungssumme von 4300 Bl. zu gelangen. Diese Nachricht war insofern nicht richtig, als Hantsch nicht auf Grund einer Selbstbeteiligung, sondern infolge einer anomalen Angabe, die bei der Polizei einleif, verhaftet worden ist. Nach 4 wöchentlichem Untersuchungshaft ist er inzwischen auf freien Fuß gesetzt worden.

§ (Allgemeine Ortskrankenkasse.) Zum Zwecke einer neuen Umgruppierung der Kasseneinträge, die infolge der Ermäßigung der Entschädigungs-Zurechnung für Invaliden ab 1. 1. 1934 notwendig geworden ist, werden die Arbeitgeber ersucht, sämtliche bei ihnen beschäftigten Personen zur Festlegung der Beiträge bei der hiesigen Krankenkasse neu anzumelden. Bei der Anmeldung von Lehrlingen müssen die Lehrverträge der Krankenkasse vorgelegt werden. Formulare zur Neuanmeldung können in der Kasse unentgeltlich abgeholt werden. Falls diese Neuanmeldung nicht erfolgt, steht die Kasse die Beiträge selbst fest. — Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Kasseneinträge für das erste Vierteljahr 1934 fällig sind und bis spätestens 20. d. Mts. in der Kasse eingezahlt sein müssen, andernfalls diese durch das Finanzamt zwangsweise beigetrieben werden. Eine schriftliche Anforderung zwecks Zahlung ergeht diesmal nicht. (E. Jm.)

§ (April, April!) Unsere Notiz in voriger Nr., wonach in der Stadtmauer in Ruzurek's Garten eine Bronze-Lirne blüßgelegt sein sollte, war natürlich, wie viele unserer Leser vermutet haben werden, ein Aprilscherz. Ebenso verhält es sich mit dem Meeresschnecken, dessen Schwedenkruz auf dem Stepa (umgekehrt gesehen April) hing.

§ (Prälat Dr. Bromboszyc zum Weihbischof ernannt.) Nach einer in Rattowicz eingetragenen Meldung aus Rom wurde Prälat Dr. Bromboszyc in Pöhlowitz zum Weihbischof der Silesischen Diözese ernannt. Der neue Weihbischof wurde 1886 in Idawetz geboren, besuchte das Gymnasium in Bleh und studierte dann Theologie in Breslau, wo er auch 1918 das Doktorat erwarb. Nach der Beendigung seiner Studien im Jahre 1912 wirkte er zuerst in Sestini, vor dann Feldkaplan, wurde nach dem Kriege Kathedral-Bikar in Breslau, das er in der Ableistung verließ. In Oberschlesien erwarb er sich eine Reihe kirchlicher Würden und kam 1927 als Pfarrer nach

Pöhlowitz, wo er bis heute tätig ist. Seine Ernennung zum Prälaten erfolgte am 1. März 1926.

§ (Die Zahlung der pauschalisierten Umsatzensteuer.) Nach dem nunmehr den betreffenden Steuergeblätern zugestellten Veranlagungsbescheiden ist die Steuer in vier gleich hohen Zahlungen am 15. April, 16. Juli, 16. Oktober und 15. Dezember d. J. an das Finanzamt Pöhlitz (B. R. O. Konto 300507) zu leisten. Nach der Bekanntmachung des Finanzamts sind die angegebenen Zahlungsstermine nicht eingehalten, da im anderen Falle unter Berechnung von Verzugszinsen und Kosten die Beträge zwangsweise zur Einzahlung gelangen. Wegen der Veranlagung sind dem Steuerzahler ein Einspruchsbrecht bis zum 1. Mai d. J. zu, jedoch nur dann, wenn das Unterzinskonto nicht zu denjenigen zu zahlen ist, welche nach den Bestimmungen des Gewerbesteuergesetzes zur pauschalisierten Umsatzsteuer herangezogen werden bzw. wenn eine vorläufige Pauschalsteuer angeordnet wurde. Die Erhebung des Einspruchs hat auf die Fälligkeit der veranlagten Steuerbeiträge keinen Einfluß.

Sonderbarerweise erfolgte diesmal die Einzahlung zur pauschalisierten Umsatzsteuer auf Grund des pauschalisierten Umsatzes aus den Jahren 1930 und 1931; es wurden die Jahre als Norm gezogen, in denen die Geschäfte noch einlagenermaßen florierten. Biele der hiesigen Gewerbetreibenden sind infolgedessen viel zu hoch eingezahlt und die Einsprüche werden sehr zahlreich sein.

§ (Grabschätzung einiger Positionen des polnischen Posttarifs.) Vom 1. April an werden einige Posttarifarten im Inlandsverkehr herabgesetzt. Die Gebühr für eingeschriebene Briefe, die bisher 50 Groschen betrug, wird auf 30 Groschen, die Gebühr für die Bekämpfung einer empfangenen Sendung von 50 auf 30 Groschen, die Gebühr für Registrierung einer Sendung oder einer telegraphischen Kommunikation außer den Tarifstunden von 50 auf 30 Groschen herabgesetzt.

§ (1 1/2 Millionen Bloty für Wegebauten im Kreise Pöhlitz.) Der Anbauer Kreisverband tritt gegenwärtig bereits alle Vorbereitungen für die Bewältigung des für dieses Jahr vorgesehenen Programms über die Wegebauten. Das diesjährige Projekt verdient umso größere Beachtung, als die vorgesehenen Arbeiten einen weit größeren Umfang haben, als dies in den letzten Jahren, trotz der vor etwa vier Jahren vorgenommenen Asphaltierung einer ganzen Reihe von Kreisstraßen, der Fall gewesen ist. Es erscheint darum weiter nicht verwunderlich, daß die Aufschätzung des Projektes mit einem Kostenanwand von 1 1/2 Millionen Bloty verbunden ist. Bewilligt wurden bereits nachstehende Arbeiten: der Bau von 7 1/2 Kilometern vollkommen neuer Straßen, Ausbau von 6 Kilometern Straßen um 3 weitere Meter in die Breite, die Asphaltierung von 1 1/2 Kilometern vollkommen neuer Straßen und vor allem der Bau neuer, besonders dauerhafter und für schwere Lastwagenverkehr geeigneter Asphaltstraßen auf einer Gesamtstrecke von 22 Kilometern. Auf diese Weise werden mehrere Hundert Arbeiter Beschäftigung finden.

§ (Lauden eingespart halten.) Die Besitzer von Landen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Laudens während der Saatzeit nicht frei herumliegen dürfen.

§ (Die Aktienmehrheit der Friedendhütte.) Wie die „Polonia“ berichtet, haben sich die zuständigen Regierungskreise entschlossen, von ihrem Optionsrecht auf die Mehrheit der Friedendhütte-Aktien Gebrauch zu machen. Das würde bedeuten, daß auch dieses Industriunternehmen weitgehend dem Einfluß der öffentlichen Hand unterstellt wird, womit eine Forderung erfüllt werden würde, die von der polnischen Presse schon in früheren Jahren immer wieder erhoben worden ist.

§ (Beschwerde des Rabbinerverbandes vor der Gemischten Kommission.) In Rattowicz kam vor der Gemischten Kommission für Oberschlesien die Beschwerde des Rabbinerverbandes aus Deutsch-Oberschlesien zur Verhandlung. Die Beschwerde richtete sich gegen das von der deutschen Regierung erlassene Verbot der rituellen Schächterei. Die Beschwerdeführer waren durch Rabbiner Dr. Goldstuck aus Ouden und durch zwei Rechtsanwältinnen aus Deutsch-Oberschlesien vertreten. Die Entscheidung der Gemischten Kommission wird, wie üblich, den Parteien auf schriftlichem Wege angeheft.

§ (Wäterecken beantragt.) In der Sonntagsnacht wurden aus einem Wäterecken auf dem Bahnhof in Orzesche vier Eide-Krautbäcker und zwei Eide-Krautbäcker im Gesamtwert von 248 Bloty gestohlen. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

• (Für jedermann.) Die „Wärtersche Handlung“ in Halle an der Saale brachte vor einiger Zeit eine sehr treffende Kopagnierpredigt, welche die allermeiste Verbreitung verdient — aber auch Beachtung! Zweits eifrigster Beteiligter seien die Hauptpunkte hier wiedergegeben: 1. Bedenke dich, daß alle deine Schulden mit dem bekannten Kreislauf des Geldes in Verbindung stehen. Hast du nicht, so wirst du durch den so geschickten Kreislauf des Geldes selbst wieder betroffen werden. — 2. Bedenke dich, daß man dir Vertrauen entgegenbrachte, als man dir kreditierte. Es ist gewis, ein Vertrauen zu mißbrauchen. Wer das tut, ist ein Lump! — 3. Eine noch größere Gemeinheit ist es, wenn du zahlen kannst, diese aber unter Vorbringung wichtiger Gründe oder Unwohlgefühlen oder aus Lässigkeit nicht tust. — 4. Wenn alle Schuldner, die ihre eigenen Angelegenheiten „kräftig“ einbringen, nach dem Grundsatz handeln würden: „Was du nicht willst, daß man dir tu“, das tust du auch keinem andern zu“, so würde der Kreislauf des Geldes brunnwasserlos sein. — 5. Direkt unverschämte ist es, wenn du Mahndrucke überhaupt ignorierst!

• (Mit dem Sammelpost nach Deutschland.) Nach vorherigen Verhandlungen mit der polnischen Staatsbahn führt am Sonntag, den 25. April, von Benthien aus ein Sonderzug nach Krakau und Belzitzka, wobei für die Reisenden lediglich ein Sammelpost erforderlich ist. Für diese Fahrt sind von polnischer Seite alle notwendigen Einrichtungen gewährt worden. So ist unter anderem die Mitnahme von Photographieapparaten, Tabakwaren und Düfte sowie Reisegeld in Höhe von 30 Reichsmark gestattet. In Krakau wird die Reise-Gesellschaft von den höchsten Behörden persönlich begrüßt. Im Anschluß daran werden die Teilnehmer mit dem Ehrenwürdigkeiten der alten polnischen Königsstadt bekannt gemacht. Die Reisezüge nach den Parteien ist überaus groß. Auf dem Verhandlungsweg ist man ferner überetungen, derartige Gesellschaften, für die die polnischen Behörden den Sammelpost freigegeben haben, auch nach Deutschland zu organisieren. Damit würde einem dringenden Bedürfnis, billige Reisen nach Deutschland anzuführen zu können, Rechnung getragen werden. Als erste Veranstaltung ist vorgesehen eine Gesellschaftsreise am 1. Mai nach Berlin. Weiter sollen dann Fahrten nach Dresden, Oppeln, Königsberg, Bad Teinach und Gleiwitz erfolgen.

• (Was „Klatsch“ einbringen kann), darüber sind sich nicht alle Menschen klar, die ihn ausüben. Eine Politzistin in Paris hatte die Bekanntheit eines Mannes in guter Stellung gemacht, und nach einiger Zeit sollte die Hochzeit stattfinden. Bevor es aber soweit kam, wanderten sich die Eltern des Bräutigams an ein Detektivbüro, das über das Vorleben der Dame Erkundigungen einlegen sollte. Der Detektiv wandte sich an die Portierfrau des Hauses, in dem die junge Dame wohnte und erhielt eine wenig schmeichelhafte Auskunft über „die Person“. Die Folge davon war, daß der Bräutigam auf die Braut verzichtete. Man aber beginnt die Sache erst interessant zu werden: Die Bekannte verkleidete sich und ging als „Ältere Frau“ selbst zum Detektiv, um Auskunft über eine Dame einzuholen, die sie sicher war. Die Auskunft lautete niederschmetternd. Die Portierfrau, die der jungen Dame die schöne Gesandtschaft vermaßelt und sie auch noch gesellschaftlich geschädigt hatte, wurde verklagt. Die Beschuldigungen der Klatschhaften Frau erweisen sich als falsch. Und so kam es, daß der geforderte Schadenersatz der geschädigten Dame vom Richter ohne weiteres gebilligt wurde — die Portierfrau hatte eine Summe von bezahlten, die ein Vermögen bedeuten, in polnisches Geld umgerechnet 80000 Mark!

• (Was das ihm gefanden wurde.) Bei dem wegen Schmittgels verurteilten 22 Jahre alten Arbeiter Konrad G e l s a l l a in Weitz nahm die Polizei eine Hausdurchsuchung vor, da er im Verdacht stand, ein Fahrrad entwendet zu haben. Neben Zeilen gefalteter Fahrblätter fand die Polizei eine Wertkarte, in welcher sich verschiedene Ausweisstücke auf den Namen des Eisenbahners Paul Graca aus Bohren fanden, die ihm Gestalt am 21. Juni d. J. aus dem Dienstbillet des Juges Söhran — Dröschke gefalteten hatte. Die Fahrblätter stammten vom Tage des August Klugniel aus Weitz, das ihm am 27. Januar d. J. entwendet wurde. Gestalt hat sich zu beiden Diebstählen bekannt.

• (60 Särge verbrannt.) Dieser Tage brach Feuer in dem Hause des Tischlermeisters Paul Bogel in Dzierżki aus. Obwohl bald zwei Feuerwehren anrückten, konnte so gut wie nichts gerettet werden. Außer dem Wohnhaus brannte auch die angebliche Tischlerwerkstatt vollständig ab. In der Werkstätte fielen drei

Flammen 60 fertige Särge, zwei Ferkel, Holz, 26 Eiser- und sämmtliches Tischlerwerkzeug zum Opfer. Der Schaden wird mit 8000 Mark angegeben. Die Brandursache war Kurzschluss in der Lichtleitung.

• (Wahlprozeß in Benthien.) Das wichtige ereignisreiche Ereignis des Karfreitags war für Benthien die in den Abendstunden durchgeführte Männer- und Jungmänner-Wahl- und Scharprozeß. Von den sechs Kirchen gingen die Männer in Sonderprozeß nach der Hauptstraße, in der sie sich zu einem gewaltigen Zug vereinigten, um danach entzündeten Hauptplatz und summt nach dem Volkstempel zu pilgern. Weit über 10000 Männer kamen nach aber einhundert Aemter auf dem Volkstempelplatz zusammen, um hier die durch den Sprecher übertragene Predigt des Franziskanerpater Bartholomäus anzuhören, der den Sinn dieser Wahl- und Scharprozeß Knechtzeit. Zum Schluß ermahnte er die Männer, Vornehmer der kommenden Wahlen in Benthien zu sein. Nach der Predigt löste sich die gewaltige Männergar wieder auf.

• (Ermittlung aus dem Grabe.) Ein anhergehobener Prozeß wird demnach vor einem Warschauer Gericht verhandelt werden. Der Reichsadvokat der Familie Breker, die in Warschau eine Familiengrube besitzt, hat eine Petition, die Familie Krawlowitz, auf Ermittlung ihrer toten Angehörigen aus dieser Familiengrube verlag. Die Familie Breker bestritt ihren Verwandten das Recht, Angehörige in der Grube der Breker dorthin zu lassen und fordert, daß zwei Särge der Familie Krawlowitz aus der Begräbnisstätte entfernt werden.

• (Zwei Raubüberfälle in Jawodzte.) Am Karfreitag kurz nach Geschäftsabschluss drangen in das Kolonialwarengeschäft des Franz Eike in der Krakauer Straße 9 in Kattowitz-Jawodzte zwei maskierte Banditen ein, als Eike damit beschäftigt war, die Tagesrechnungen abzurufen. Mit vorgehaltenen Revolvern verlangten die Banditen das Geld. Der Kaufmann widersetzte sich und wurde von einem der Banditen mit einem Gewehrkopf übergeschlagen, so daß er das Bewußtsein verlor. Die Banditen rückten darauf durch die hintere Kabintür, ohne etwas zu rauben. Einer der Banditen verlor auf der Flucht den Hut, der andere seine Maske. Die Polizei hofft, auf Grund dieser Beweismittel, der Täter bald habhaft zu werden. — Vor einigen Tagen wurde in Kattowitz-Jawodzte der Paul J a s o z aus Boguski in der Nähe des Christenfriedhofs, als er eine Frau begleitete, von zwei Männern überfallen, die ihn überfallen und ihm 100 Mark raubten. Die Frau, die mit den Banditen wahrscheinlich im Bunde stand, ist mit diesen zusammen verhaftet.

• (Die Raube einer Frau.) In Stettin kam es zwischen der Witwe Anna Baros und dem Johann Ritz zu Streitigkeiten. Die Baros erforderte plötzlich eine beträchtliche Summe mit Spiritus und gab den Jochal ihrem Widersacher ins Gesicht und über die Hände, worauf sie mit einem Streichholz den Spiritus anzündete. Mit schweren Brandwunden am Gesicht und an den Händen wurde Ritz ins Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft.

• (Särge nach sechs Jahren.) Im Jahre 1928 hatte ein Militärpflichtiger aus Tichon sich dem Militärdienst entzogen, indem er über die grüne Grenze nach Deutschland flüchtete. Dort fand er bald Arbeit. Vor etwa zwei Monaten aber wurde er aus der Arbeit entlassen, weshalb er wieder nach Polen zurückkehren wollte. Beim Grenzübertritt wurde er jedoch erkannt und festgenommen. Vom Bürgergericht in Kattowitz wurde der Flüchtling für fünf zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Er mußte die Strafe sofort antreten.

• (Eifersuchtdrama in Oppeln.) Am Donnerstag ereignete sich in der Wohnung des Malermeisters Wiescholla in der Sedanstraße in Oppeln eine schwere Missetat. Der aus Gleiwitz stammende Georg Magur erlösch in einem Anfall von Eifersucht seine bei dem Malermeister beschäftigte Braut, die 21jährige Olga Gerbrich und brachte sich dann selbst einen tödlichen Kopfschlag bei. Wie berichtet, hatte die Geliebte die Absicht, ihr Verhältnis zu Magur zu lösen.

• (Wom wütenden Eiter tödlich verlegt.) Am Donnerstag wurde auf dem Dominium S o u o w i z im Kreise Ratibor der 33jährige Schuhmann Josef J a s i n e k im Stall von einem ihm gewordenen Eiter angefallen, zu Boden geschleudert und mit dem Hörner scharflich zugerichtet. Jasiniek erlitt neben einem Schädelbruch schwere innere Verletzungen, so daß er kurz nach seiner Entlassung ins Krankenhaus verstarb.

• (Ermittlung des Gypsowicer Mörder.) Eine Polizeistreife traf auf der Chaussee zwischen Chyrzta—Zawada auf den Kadriestich verfolgten Rudolf Hajer aus Gypsowice, der am 20. März d. J. den 20 Jahre alten Serafin Hajonc von dort ohne Grund erschossen hatte. Der Mörder wurde in das Kadriestrich-Gefängnis eingeliefert.

• (Schwere Schlägerei.) Anlässlich eines am zweiten Osterfesttag in einem Lokal im Stadteil Gottartowitz stattgefundenen Vergnügens kam es zwischen mehreren Gästen zu einem Streit, der bald in eine schwere Prügelei ansetzte. Der Streit drängte die Polizeibehörde mit Hilfe eines Polizeibeamten aus dem Lokal, doch kam es bald darauf auf der Straße erneut zu einer Auseinandersetzung, und es gab von neuem Schlägerei. Einer der Beteiligten bekam hierbei mehrere Messerstiche an, wodurch er nicht erhebliche Verletzungen davontrug.

• (Raubüberfall in der Wohnung.) Raub brachten zwei Banditen die Proktergraben in der im Gesellschafts gelegenen Wohnung der 68 Jahre alten Häublerin Anna Prasowski in Jawada, Kreis Ratibor, ein und drangen in das Zimmer, in welchem die alte Frau schlief. Der Frau drohten die Räuber mit Erschlagen, wenn sie ihren reinen Geld gab, und als die Frau beteuerte, daß sie kein Geld habe, sagte einer der Banditen die im Bett liegende Frau an den Schenkel, hielt sie fest und hinderte sie am Schreien. Jagwischen durchsuchte der andere alle Schränke nach Geld, fand aber nichts. Dann schwenkte sich die Banditen wieder zum Fenster hinaus und entliefen unerkannt.

• (Friede, 4. April.) Der langjährige Verwalter der fürstlichen Oekonomik, Amtmann Kalka, stirbt am 1. April des 40jährigen Dienstjubiläum.

W e r m i s c h t e s .

Gochwasser in Amerika.

Newport, 5. April. Wie aus der Stadt Elk (Montana) gemeldet wird, ist der sonst unbedeutende Fluß Washita infolge der anhaltenden Regengüsse und der Schneeschmelze zu einem reichenden Strom von drei Kilometer Breite angeschwollen. Die Wasser reißt die Brücken und Bahndämme sowie Häuser ein. Der angestiegene Schaden geht in die Millionen. Bisher sind 15 Getranke gemeldet worden. Unter den Toten befindet sich eine Mutter mit fünf Töchtern.

Das Herz Calmots

spielt eine große und gedramatisierte Rolle im Korruptions-Skandal um den Schneider Staatsfisk, der ganz Frankreich häufig mehr in Aufregung versetzt. Calmot war ein Abenteuer, der es vom Holzhauer zum Wege über den Kaufhof und Kunsthandel zum Millionär und französischen Abgeordneten brachte. Er war der „König von Guyana“, der berühmten französischen Kolonialisten in Guayana. Auf Betreiben Staatsfisks sollte er dort eine Revolution der Sträflinge entwerfen und erhielt zu diesem Zweck eine Kriegskasse, die er vorzüglich für sich verbrauchte. Als er dann noch seinen Fremden Stabilität an die französische Politik verlor, am sich angebot der schönen Reizete Simon, der späteren Gattin Staatsfisks, näherte er ihnen, was es mit der Fremdenpolitik vordr. Vor acht Jahren wurde er plötzlich krank und bei seiner Obdixtion machten die Ärzte die merkwürdige Feststellung, daß ihm — das Herz herausgeschlitten worden war. Man beschloß man Staatsfisk, der, wie erinnerlich, auch nicht mehr unter dem Lebenden weilt, seinen Tod an dem Gewissen zu haben.

Der Großbeträger Insull.

Frankfurt, 8. April. Samuel Insull, dessen Auslieferung an Amerika das türkische Kabinett beschlossen hat, ist jetzt in Vollstreckung gewahrt worden. Sein türkischer Rechtsanwalt hat Bescheid eingeklagt. Das türkische Kabinett hat Montag beschlossen, dem Gesuchen der amerikanischen Regierung nachzutommen und den Großbeträger Insull auszuliefern. Das Gesetz Insulls, auf dem Dampfer „Marotis“ zurückzuführen zu dürfen, ist abgelehnt worden. Insull, der aus seinen Londoner Verhältnissen kam, hatte mit seinem Bruder im Laufe der Jahre ein riesiges Vermögen erworben, wobei es jedoch nicht ohne beträchtliche Manipulationen ging. Die Gesamtsumme, die die Brüder veranlagt hatten, wird auf 450 Millionen Pfund geschätzt.

28 ungarische Bauernhöfe eingekerkert.

In einem Dorf in der Nähe der Stadt Miskolc rauchten Kinder in einem Wirtschaftsgedäude, während sich die Eltern in der Kirche befanden. Das Wirtschaftsgedäude erlitt durch ein fortgeworfenes Streichholz in Brand. Das Feuer breitete sich infolge starken Windes rasch aus. Es entstand ein riesiges Flammenmeer, das insgesamt 28 Bauernhöfe vernichtete. Ein Bauer erlitt bei den Löscharbeiten erhebliche Verletzungen, die u. a. zum Verlust des Augenlichtes führten. Wegen der Eltern der Kinder ist wegen Fahrlässigkeit eine Untersuchung eingeleitet worden.

Riesenbrand einer Möbelfabrik.

Berlin, 8. April. Am Donnerstag nachmittags brach in einer Möbelfabrik in Renteln ein Riesenbrand aus, dem das ganze vierstöckige Fabrikgebäude zum Opfer fiel. 12 Arbeiter waren tätig. Drei Personen wurden verletzt.

Neugierde.

„Mama, wozum leben die Motzen, als Adam und Eva im Paradies noch keine Kleider hatten?“

**Abenteuerliche Ballonfahrt zweier
französischer Ingenieure.**

Eine abenteuerliche Ballonfahrt, die am Montag abend in Cambas bei Amiens ihren Abschluß fand, haben zwei französische Ballonfahrer hinter sich. Zwei junge Ingenieure waren am Obermontag in der Nähe von Amiens aufgeklügelt, ohne anzudeuten über besondere Erfahrungen auf dem Gebiete der Ballonfahrt zu verfügen. Als sie in den Abendstunden in unmittelbarer Nähe von Amiens landen wollten, stießen sie mit der Gondel gegen eine elektrische Leitung. Der Kapraz war so heftig, daß einer der beiden Insassen, der als einziger einige Führerkenntnisse besaß, verunglückte. Der Ballon, der dadurch wesentlich erleichtert war, gewann sofort wieder an Höhe und trieb die ganze Nacht über der Gegend einher. Erst am Montag landete er langsam ab. Gestrichlich die Gondel gegen eine Baumkrone, so daß der Ballon voll-

kommen verulstet wurde. Der abgebrannte Aufsatz erlitt leichte Beschädigungen, konnte sich aber noch zur nächstliegenden Genbarverteilung ergeben, wo er Bericht über seine abenteuerliche Fahrt erstattete. Die Leiche fehlte unglücklichen Begleiters wurde nach langem Suchen gefunden.

Vulkanausbruch auf Island.

Reykjavik, 8. April. Der im südöstlichen Teil der Insel gelegene Vulkan Geislar Föllur ist wieder in Tätigkeit gesetzt.

Von chinesischen Banditen ausgeplündert.

Charbin, 8. April. 30 Bauern erdffarten auf einem Güterzug ein Gewehrfeuer, nachdem sie ihn durch Herföhrung des Gefalles zum Entgleiten gebracht hatten. Et übermüdeten die unglücklichen Begleitmannschaften und nahmen sie als Geislinge mit,

nachdem sie den Zug beraubt hatten. Zwei Personen wurden bei dem Ueberfall getötet und viele verwundet.

**Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, den 8. April 1934:
Vorm. 10 Uhr: Deutscher Gottesdienst.**



Kinderwagen

in reicher Auswahl zu
billigsten Preisen.

K. BARTECKI

Fahrräder, Nähmaschinen.

Am zweiten Osterfeiertag verschied nach nur 5-tägigem Krankenlager, versehen mit den heil. Gnadenmitteln unserer Kirche, unser geliebter
Sohn und Bruder, **der Fleischer**

Karl Adamek

im blühenden Alter von 25 Jahren.

Allen Lieben, die den so jäh Dahingegangenen zu Grabe geleitet und uns ihre Teilnahme bewiesen haben, danken wir hierdurch herzlichst. Ein herzliches „Gott vergelt“ besonders dem Hochw. Herrn Kaplan Zielinski für die tröstliche Grabrede, der Fleischer-Innung, der Fleischer-gesellen-Bruderschaft, den Ehren-Jungfrauen und dem Cäcilienverein.

Zory, den 6. April 1934.

Frau Hedwig Adamek, geb. Sollorz
nebst Kindern.

Das Sparkassenbuch Nr. 215

über eine Einlage in der städtischen Sparkasse Zory ist verloren gegangen. Die gerichtliche Ungültigkeits-erklärung ist bereits im Gange. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses Buch gegen Belohnung in der Redaktion des Sohrauer Stadtblattes abzugeben.



Dienstag vormittags 11 Uhr ent-schlief sanft im Herrn, wohl-versehen mit den hl. Sterbesakra-menten, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante, Frau

verw. Tuchmachermeister

Agnes Maday

geb. Ciupka

im Alter von 73 Jahren.

Mit der Bitte um das Almosen des Gebetes zeigen dies im größten Schmerze an

Zory, Sterkrade (Rhld.), Berlin, Gubrau, Breslau, Hinderburg, den 6. April 1934.

Die trauernden Kinder.

Beerdigung: Sonnabend, den 7. April, vormittags 9 Uhr.

**Zur ersten
heil. Kommunion**

grosse Auswahl in

Gebethbüchern

mit poloischem und deutschem Text. Vollständige Ausgabe mit Liedern in allen Ausführungen.

Rosenkränze und
Kommunion-Andenken
Glückwunschkarten
zur ersten heil. Kommunion

P. HUNOLD
Buch- u. Papierhandlung

Wezę (Woszczyna)

z gwarant. czystego wosku

jak i

**wszelkie przybory
pszczelnicze**

poleca

Nowa Drogerja

MIECZ. SCHNOTALE

Tel. 85 — Rynek 2

Gebraucht. Sportwagen

(ohne Verdeck) ist zu verkaufen.
Zu erfragen

Szeptyckiego 2.

Violinsaiten

Feinates Fabrikat

P. Hunold / Sohrau

Buch- und Papierhandlung

Szanownej Publicznosci donoszę
uprzejmie, że otwarlem w Zorych
przy ulicy Dworcowej 5

Salon fryzjerski

Proszę o laskawe poparcie.

Z poważaniem

Gottfried Zajonc.

Einem verehrl. Publikum die er-gebene Anzeige, dass ich in Zory
ul. Dworcowa 5 ein

Friseur = Geschäft

eröffnet habe. Ich bitte um ge-schätztes Wohlwollen und zeichne
hochachtungsvoll

**Obwieszczenie
Ogólno = Miejscowej Kasy Chorych Zory**

W celu nowego przegrupowania składek ubezpieczeniowych poczynawszy z dniem 1. stycznia 1934 r. ze względu na obniżenie odszkodowania w naturze, upraszamy pracodawców miasta Zor o nowe zgłoszenia do dnia 14. 4. 1934 wszystkich zatrudnionych osób do tutejszej Kasy Chorych z dokładnym podaniem stosunku zatrudnienia, odszkodowania pieniężnego, odszkodowania w naturze i t. p. celem ustalenia składek ubezpieczeniowych. Przy zgłoszeniu uczni (terminatorów) do Kasy należy przedłożyć Administracji Kasy zawartą umowę z uczniami. Formularze do zgłoszenia są do nabycia bezpłatnie w tutejszej Kasie Chorych. Równocześnie oznajmiamy, że w razie niedzielenia nam tych informacji nastąpi ustalenie składek z urzędu w przypuszczalnych wysokościach.

Również zwracamy uwagę, że składowi ubezpieczeniowie za I. kwartał 1934 r. należy w tutejszej Kasie uregulować najpóźniej do dnia 20. kwietnia 1934 r., w innym razie nastąpi przymusowe ściąganie tychże przez Urząd Skarbowy.

Ze względu na ogłoszenie o uregulowanie składek Kasa napomnienn nie będzie wysyłała.

Zory, dnia 5. kwietnia 1934.

Zarząd Ogólno-Miejscowej Kasy Chorych Zory.

w z. Lasek, Przewodniczący.



**Unmöglich
können Sie
jedes Waschmittel
erproben --**

Bleiben Sie deshalb von
vornherein bei dem be-währten Persil - damit fahren Sie immer gut! Nicht umsonst heißt seit 25 Jahren sein Wahrspruch:



Persil bleibt Persil

Feld

an der ul. Rybnicka zu verpachten.
Zu erfragen bei

Paplerok, ul. Rybnicka.

**4 pokoje
lub 2 pokoje**

z kuchnią od zaraz do wynajęcia.
Zapytać w Eksped. tejże gazety.

Die beiden jungen Leute, die am Mitt-woch abend in der 8. Stunde auf der
ulica Garncarska

**einen Ballen Leder
gefunden**

und diesen bis jetzt noch nicht abge-gaben haben, sind gesehen und erkannt worden. Ich ersuche sie, das Leder dem
Eigentümer sofort zurückzuerstatten, andernfalls ich Anzeige erstatten werde.

Josef Bimler

Schuhmachermeister.